

A6 - Neu Migrationspolitik ganzheitlich denken: Integrationshemmnisse lösen und Gesellschaft stärken

Antragsteller*in: Mathias Schmitz (KV Pinneberg)

Tagesordnungspunkt: 4. Anträge

Antragstext

1 Der Migrationsdruck im Nahen Osten ist eine fortlaufende und komplexe
2 Entwicklung, die sich nicht vollständig aufhalten lässt. Kriege, politische
3 Instabilität, wirtschaftliche Krisen sowie klimatische Veränderungen in der
4 Region treiben immer mehr Menschen dazu, ihre Heimatländer zu verlassen. Diese
5 Mischung aus politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Faktoren führt zu
6 einem immer höheren Migrationsdruck, der absehbar nicht nachlassen wird.

7 Die anhaltende Migration führt zu gesellschaftlichen Spannungen, die sich in
8 verschiedenen Bereichen bemerkbar machen. In Deutschland verstärken sich
9 politische Spaltungen, Polarisierungen und bewusst erzeugte Angst. Was früher
10 eine Debatte über humanitäre Verpflichtungen und Integration war, ist in weiten
11 Teilen zu einem harten, oft von Ängsten und Vorurteilen geprägten politischen
12 Schlagabtausch geworden. Dies führt zur gesellschaftlichen Wahrnehmung der
13 Überforderung des Systems, die nicht nur organisatorische, sondern auch soziale
14 Folgen hat.

15 Dabei zeigt die Migration am Ende nur die Probleme, die bereits in unserem
16 System bestehen. Sie werden nur durch den Druck der Migration wesentlich
17 sichtbar. Diese Probleme sind vielzählig, fassen auf Vernachlässigung,
18 mangelnde Finanzierung oder falscher politischer Steuerung in den vergangenen
19 Jahrzehnten. Für eine zielführende Lösung der aktuellen Herausforderungen gilt
20 es, die sichtbar gewordenen Probleme anzugehen, damit am Ende alle Menschen in
21 Deutschland profitieren. Damit stärken wir nicht nur die Integrationsfähigkeit
22 Deutschlands, sondern arbeiten zukunftsorientiert für unsere gesamte
23 Gesellschaft.

24 1. Mangelnder Wohnraum

25
26 Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ist seit Jahren ein Problem. Studierende,
27 ältere Menschen und junge Familien - der Druck auf den Wohnungsmarkt ist seit
28 Jahren hoch. Gleichzeitig brauchen wir genau diesen Wohnraum, um Geflüchtete
29 dezentral unterzubringen und eine Perspektive zu geben. Größere Unterkünfte
30 führen zu gesellschaftlichen Spannungen und helfen vielmals nicht der
31 Integration. Zielsetzung unserer Politik muss es sein, mit bezahlbaren
32 Wohneinheiten in höheren und verdichteten Bauen im Zusammenspiel einer gut
33 zusammenarbeitende Sozial- und Stadtplanung den Herausforderungen
34 entgegenzutreten.

35
36 Schleswig-Holstein ist bei der Förderung des sozialen Wohnungsbaus sehr weit
37 vorn, das zeigt auch die starke Nachfrage der der Förderung durch Bauwirtschaft.
38 Allerdings können durch staatliche Förderungen allein die Preissteigerungen der
39 letzten Jahre im Wohnungsbau nicht aufgefangen werden.

40
41 Daher muss das Land gleichzeitig Standards für preisgedämpften Wohnraum setzen,

42 um ein weiteres Werkzeug für alle Kommunen in Schleswig-Holstein zu schaffen,
43 wie zum Beispiel mit dem kürzlich vorgestellten Regelstandard für vereinfachtes
44 Bauen.

45 2. Mangelnde Sprachförderung

46 Alle Menschen, die in Deutschland Fuß fassen, müssen Deutsch gut lernen können,
47 um sprachlich barrierefrei durch das Leben kommen. Dies ist ein wichtiger
48 Schritt in der Integrationsfähigkeit von Geflüchteten. Hierzu fehlt ein
49 ausreichendes Angebot, Wartezeiten sind zu lang, bürokratische Anforderungen an
50 Sprachangebote zu hoch. Wir müssen das Angebot zu den Menschen vor Ort bekommen,
51 um Angebote für alle zu schaffen und besonders Frauen in ihren
52 Sprachfertigkeiten weiterzubilden.

53 3. Arbeitsmarkt

54 Migranten haben immer noch rechtliche Barrieren, die ihnen die Aufnahme einer
55 Erwerbstätigkeit zu lange untersagt und in Folge eine Einstellung nur unter zu
56 hohen bürokratischen Herausforderungen für Arbeitnehmende und Arbeitgebende
57 möglich ist. In einer Zeit, in der Arbeits- und Fachkräfte in unserer Wirtschaft
58 fehlen, ist dies nicht nur eine Fehlsteuerung im Bereich der Integration,
59 sondern auch in der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes.

60 Als Partei setzen wir uns für einfache Wege ein, damit Migranten Arbeit
61 aufnehmen können: Bürokratiearm für Unternehmer:innen und ohne einen Wust an
62 Formularen für den Arbeitnehmenden. Dies hilft nicht nur bei der Sicherung
63 unserer Wirtschaftsfähigkeit, sondern mindert die Notwendigkeit an staatlichen
64 Zuschüssen und baut Sprachkenntnisse durch das gesellschaftliche Miteinander
65 aus.

66 4. Anerkennung beruflicher Qualifikationen

67 Für jeden Ausbildungsberuf brauchen wir einen modularen Qualifikationsrahmen.
68 Innerhalb eines solchen Qualifikationsrahmens brauchen wir Prüfungen, mit denen
69 ermittelt wird, welche Qualifikationsmodule ein Mensch beherrscht und welche
70 Lücken bestehen, so dass hier gezielt nachqualifiziert werden kann, um einen
71 vollwertigen Berufsabschluss zu erreichen. Auch ohne Nachqualifikation kann so
72 ein offizielles Prüfungsergebnis klar aufzeigen, wo die beruflichen
73 Qualifikationen nachweislich vorhanden sind.

74 Dies unterstützt nicht nur die Möglichkeiten der Nachschulungen von
75 Geflüchteten, sondern macht das System variabler und entspricht den aktuellen
76 Bedürfnissen des Arbeitsmarkts.

77 Bei der formalen Anerkennung beruflicher Qualifikationen anhand von vorhandenen
78 Zeugnissen brauchen wir bundesweit einheitliche Standards.

79 5. Schulische Bildung

80 Unser Bildungssystem kränkelt seit langem, Schulen sind nicht mehr in einem
81 modernen Zustand, Räume für eine angemessene Beschulung sind nicht in
82 ausreichender Zahl verfügbar. Die Kommunen können die notwendigen Investitionen
83 nicht selbständig leisten, es braucht Land und Bund mit einem
84 Investitionsprogramm Schule, um die Grundsubstanz unseres Lernens für die

85 Zukunft zu erneuern. Gleichzeitig müssen wir die DaZ-Klassen weiterhin gut
86 ausfinanzieren. Es braucht ausreichend Lehrpersonal, um eine gute Integration in
87 den Regelunterricht und die Einbindung von Schüler:innen in die Klassen- und
88 Schulgemeinschaft zu gewährleisten.

89 6. Frühkindliche Bildung

90 In der frühkindlichen Bildung liegen hohe Potenzial der Integration. Junge
91 Menschen haben eine hohes Lernpotenzial im Bereich Sprache und lernen früh ein
92 breites Spektrum an gesellschaftlichen Kompetenzen. Dies gilt aber nicht nur für
93 Kinder von Migranten, sondern für alle Kinder in Deutschland. In den letzten
94 Jahren sehen Eltern viel zu häufig die Situation, dass Kita-Plätze nicht
95 ausreichend zur Verfügung stehen. Ein Konkurrenzkampf ist oftmals das Resultat
96 und leitet zu Neid gegenüber anderen Bevölkerungsgruppen. Dieser
97 gesellschaftlichen Entwicklung muss vorgebeugt werden. Wir müssen vermehrt dafür
98 sorgen, dass die Kommunen ausreichend Kita-Plätze vor Ort haben - das bedarf
99 Neu- oder Anbau von Gebäudekapazitäten, aber auch eine ausreichende Anzahl an
100 Erzieher:innen. Wir sind hier auf einem guten Weg, müssen aber weit mit Druck
101 vorgehen, um im Bereich Kita im Sinne der Integration und Gleichberechtigung
102 der Mangelange entgegenzutreten.

103 7. Psychotherapeutische Versorgung

104 Traumatische Erlebnisse auf der Flucht oder auf Grund kriegerischer
105 Auseinandersetzungen im Heimatland sind bei vielen Teil ihrer Fluchtgeschichte.
106 Hinzu kommt die allgemeine Steigerung an psychischen Krankheiten, die besonders
107 seit der Corona-Pandemie angestiegen sind. Es ist also eine Aufgabe für unser
108 gesamtgesellschaftliches Zusammenleben, die psychotherapeutische Versorgung in
109 unserem Land auf den angewachsenen Bedarf auszuweiten und mehr kassenärztliche
110 Plätze zu schaffen.

111 8. Ärztliche Versorgung

112 Grundsätzlich ist festzustellen, dass wir in Deutschland eine gute ärztliche
113 Versorgung haben. Ausgerechnet die zahnmedizinische Versorgung zu
114 problematisieren ist reine Polemik. Klar zu beobachten ist allerdings eine
115 abnehmende Versorgung in ländlichen und eine Überversorgung in urbanen Gebieten.
116 Diesen Trend können wir nicht einfach hinnehmen, sondern wir müssen
117 gegensteuern, um die medizinische Grundversorgung sicherzustellen, indem wir die
118 Kommunen in der Einrichtung von kommunalen medizinischen Versorgungszentren
119 helfen und strukturschwache Räume in der Bedarfsplanung vermehrt
120 berücksichtigen.

121 9. Kulturelle Integration

122 Kulturelle Integration im Kontext von Migration ist entscheidend für den
123 gesamtgesellschaftlichen Wandel, der durch die zunehmende Diversität geprägt
124 wird. Aktuelle Herausforderungen ergeben sich oft durch mangelnde Teilhabe von
125 Migrant:innen am gesellschaftlichen Leben, Sprachbarrieren und soziale
126 Segregation. Zudem sehen wir gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, die die
127 Lehratmosphäre in einigen Schulen einschränken. Das Startchancenprogramm setzt
128 einen ersten Ansatz in der Lösung dieser Probleme. Weitergehend muss unser
129 Lösungsansatz in einer Förderung interkultureller Kompetenzen ab dem

130 Kindergartenalter liegen. Dazu gehören die frühzeitige Sprachförderung in
131 Kindergärten und Schulen, die Unterstützung von Lehrkräften durch ausreichende
132 Schulsozialarbeit und der Förderung interkultureller Programme durch die
133 Schulen, beispielsweise zur verstärkten Vermittlung gemeinsamer Werte.

134 10. Stärkung des Ehrenamts

135 Viele Angebote der Inklusion, ob Sprachangebote, Willkommenscafé und Tafeln,
136 aber auch Sportvereine - all diese ehrenamtlichen Institutionen schaffen einen
137 wesentlichen Teil der deutschen Integrationsarbeit. Diese Angebote und die
138 Menschen dahinter sind an ihren Belastungsgrenzen. Zu hoch sind bspw.
139 bürokratische Hürden in der Beantragungen von Förderungen, der Anschaffung von
140 Hilfsmitteln und dem Aufbau einer hauptamtlichen Struktur. Die Ehrenamtsangebote
141 brauchen mehr finanzielle Unterstützung und Hilfestellungen. Die Kreise und
142 große Städte sollen dafür eine hauptamtliche Stelle für Ehrenamtsmanagement
143 aufbauen, um durch Netzwerke, förderrechtlichen Hilfsangeboten und persönlicher
144 Beratung vor Ort die ehrenamtlichen Angebote zu stärken. Aber auch Migranten
145 sind willens, sich ehrenamtlich zu engagieren. Insbesondere bei Tafeln ist die
146 Integration von Migranten im Ehrenamt gelebte Praxis.

147 11. Finanzielle Ausstattung / Schuldenbremse

148 Es ist klar, durch Anerkennung der Probleme und der Verdeutlichung in der
149 Öffentlichkeit ist ein erster Schritt gemacht. Es braucht jedoch vor allem
150 finanzielle Mittel, um die Maßnahmen umzusetzen und gesamtgesellschaftlich einen
151 Schritt Richtung Zukunft zu gehen. Gleichzeitig erleben wir eine Debatte, bei
152 der die Schuldenbremse, die aus Sicht vieler Ökonom*innen reformbedürftig ist,
153 in einigen Parteien als Heiligtum unserer Verfassung hochgehalten und als
154 unveränderbar gehandelt wird, gleichzeitig aber das Grundrecht auf Asyl in Frage
155 gestellt und eine Verfassungsänderung als probates Mittel gehandelt wird. Für
156 uns ist klar, wenn wir über eine Verfassungsänderung reden, die die Probleme
157 unserer Gesellschaft lösen soll, dann muss dies die Reform der Schuldenbremse
158 hin zu einer investitionsoffenen, zukunftsgerichteten Schuldenregelung sein.

159 Mathias Schmitz, KV Pinneberg

160 Lukas Unger, KV Pinneberg

161 Ann Christin Hahn, KV Pinneberg

Unterstützer*innen

Jessica Leutert (KV Kiel); Yann Aretin Eggert (KV Pinneberg); Reinhard Junge (KV Plön); Uta Bergfeld (KV Schleswig-Flensburg); Björn Radke (KV Segeberg); Britta Klingspor (KV Ostholstein); Sabine Loof (KV Pinneberg); Oliver Lorentzen (KV Pinneberg); Sönke Dibbern (KV Schleswig-Flensburg); Markus Winkler (KV Schleswig-Flensburg); Andrea Eva Dreffein-Hahn (KV Pinneberg); Birte Duggen (KV Lübeck)